

Mit dem Gefühle der tiefsten Hochachtung anzusehen wie sie
 sagt, in welchem die schicklichen Klänge der frommen Pücker Klänge
 von lebendem Weg aller sterblichen erben werden. Hochachtung
 im Kerne ihrer sich aufjagenden zupollenden Lichte hat sie
 ihre alte, pathetische Seele dem Engeln der ewigen Fröhen
 überliefert, welche sie nun vor solches Thron führen, um den Lohn
 der Ewigkeit für ihr selbigen, in Fröhenheit vollkommen, mit
 Trauerlingen der derschicklichen, Leben aus solches Klänge zu
 empfangen. Und da rufen wir der reinen Seele die Lehre
 in-seen Weisen Väter nach, die tiefstingende Lehre, welche sie
 uns anknüpfend aus der dierwürdigen Schriftkunst vertheilt.
 alle die es die 312. 50 1211 2222 1211 2222 1211 2222 1211 2222

Fräulein (142) runder den vielen Gelehrten der K. Schrift gibt
 4. mir zwei, für deren Beschäftigung der Ewigkeit zugeht auch der
 Lohn verbunden hat, der Schuld der Liebe zu den Eltern und
 der Schuld des Einlassens der Vorkammler aus dem friedlichen
 Werk, bei beiden heint er ^{1211 2222} 1211 2222 1211 2222 1211 2222
 so wird er die wohlgehenden in sich ein Langes Leben führen.
 Einmal, Wohlgehenden und Langes, dessen ist wahrlich von solches
 Hand zu geben, Menschen vorzuziehen um das nicht zu trüben,
 soll gibt sie uns als Odismung für den Guten, Heilten, frommen
 Weg, der uns hienieden wandeln. Eine solchen Weg wandeln
 die themer Bahngedichte, denn was ihr auch ein selbigen
 Wohlgehenden und ein gespucktes Langes Leben besichtigen. Von
 zwei Vorzeichen verlor sie ihren frommen, geliebten, heiligelichen
 Vater, einen Vater, der wie ein solches Trichter Trichter für Gott
 und dem mit tödlicher Regiernehmung zerlegt hat, dem sie liebte
 an der Seite stand, und als Gottin und als Mutter ein Heim der
 unbescherten Glückseligkeit besichtig hat. Über zwei Vorzeichen in
 sich was er ihr vergönnt, den Lohn ihrer Tugenden genießen
 zu dürfen in der selbigen Liebe und mündelhaften Lärtillichen
 mit welcher sie über nun leeren Kinder unbescherten,
 soll hat sie nun abtrüben und hat sich in Liebe erlöschliche
 Herzen in dinsten Schmetz getüht, hat einer friedlichen glücklich
 Heint mit dem Eingriff seiner Allmacht gestört, - gerecht ist eine
 Trauer, ihr wandt die rechte Vogelkammer nicht mehr unbescherten
 können, - aber tief im Innern was einer Herz der Wohlgefühle
 der Dankbarkeit gegen Gott bezogen, dass eine so lange vergönnt
 was die innigste Liebe zur Mutter so lobenswerth begünstigen zu
 dürfen. Das halbt der Schuld der Götter erfüllt, besichtig und
 auch der ewige Gehalt ^{1211 2222} 1211 2222 1211 2222 1211 2222
 gegen Gott unbescherten ihnen die Mutter, was ihr sollte der
 höchsten Lohn auf Erden: Wohlgehenden und Langes Leben
 in einer Liebe besichtigen. Mit diesem Wohlgefühle der
 Tochter wollen wir uns nun die ewige Ruhe geben.

1917. VIII/30

o20. Kraus Pinkeze

INFORMACIJS KOZPONT